Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 21

Artikel: Girardi im Film
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719399

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solchen belehrenden Films unterbrochen werden, die mit den ersteren in näherem innigem Zusammenhang stehen. Auf diese Weise könnten sehr wertvolle Wirkungen erreicht werden. Ein näheres Eingehen hierauf sei dem zweiten Teil dieser Abhandlung vorbehalten, der auch sonst noch eine Reihe weiterer psychologischer Momente von Allgemeininteresse möglichst objektiv berühren wird.

Girardi im Film.

Girardi in fünfzig Rollen. — Der Souffleur der Kino-Bühne. — Girardi als Pufferl. — Girardi arretiert sich selbst. — Im Zeiserlwagen. — Im Gefangenhaus. — Der Laternenputzer.

Nun wird auch der großen Künstlerschaft Girardis, seiner urwüchsigen Komik und drastischen Charakterdarstellung im Film ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die Brüder Hubert und Ernst Marischka haben alle von dem Künstler geschaffenen Gestalten — etwa fünfzig an der Zahl — zu enem lustigen Scherzspiel glücklich vereinigt. Es ist aber nicht lediglich eine lose aneinandergereihte Revüe dieser Figuren, diese sind vielmehr mit einer geschickt erdachten und breit ausgesponnenen Handlung eng verknüpft die sich auf der Geschichte der Liebelei einer Schauspielerin mit einem jungen verheirateten Grafen mit allen aus diesem Konflikt entspringenden Verwicklungen und komischen Situationen aufbaut. Den Grafen spielt Herr Hubert Marischka vom Carl-Theater, der auch die Regie der Aufnahme leitet, die Gräfin stellt Fräulein Radnay und die Schauspelerin Fräulein Marietta Weber dar. Die Mehrzahl der übrigen im Rahmen dieser Handlung auftretenden Personen, die dem großen Repertoire des Künstlers aus seiner auf Dezennien zurückreichenden Bühnentätigkeit entnommen sind, werden von Girardi selbst verkörpert. Ueberdies ist ein stattliches Ensemble in Gesellschafts- u. Volksszenen beschäftigt. Die vielfältigen Möglichkeiten der Lichtspielkunst, ihre Kulissen vornehmlich in der Natur zu suchen, die ihre dankbarste Bühne ist, schaffen reizvolle Interieurs und Naturaufnahmen, die zugleich zu einem abwechslungsreichen Führer durch die schönsten Teile Wiens und seiner Umgebung führen.

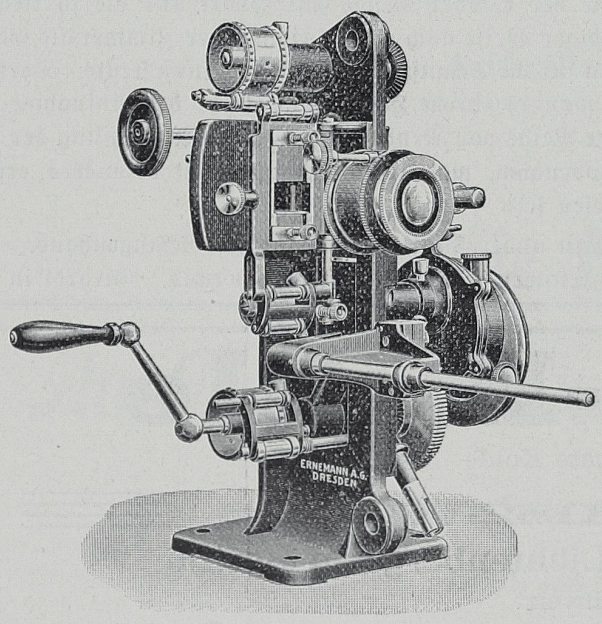
Es war nicht leicht, Girardi zur Darstellung für die Kinoaufnahme zu veranlassen, es fiel aber auch Girardi nicht leicht, sich an das wesentlich verschiedene Spiel auf der Kinobühne zu gewöhnen. Die erforderliche Zurückhaltung

Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

Imperator



bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:
Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die deutsche Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

in der Geschwindigkeit des Agierens, die Notwendigkeit, immer darauf zu achten, alle Bewegungen auf der Kinobühne so einzurichten,, daß sie vom Apparat auch in der zureichenden Breite aufgefangen werden können, um nicht vielleicht in einen Punkt, oder in eine Linie zu verschwimmen, sind Schwierigkeiten, über die der Bühnenschauspieler erst nach vielen Proben hinwegkommt. Am meisten aber konnte Girardi aus der Anschauung seiner eigenen Aufnahmen lernen. Da war zuerst vieles verfehlt, das nochmals wiederholt werden mußte. Die größte Verhinderung aber bedeutete für ihn der Mangel eines vorgeschrieben Dialogs und der Zwang, in jedem Augenblick zu improvisieren. Er versuchte zuerst, sich nur durch pantomimisches Spiel darüber hinwegzuhelfen. Aber das mißlang. Da ließ er sich von Herrn Marischka souffleren. Nun ging es ihm besser, bis er schließlich die Nervosität, die aus der ungewohnten Arbeit kam, völlig verlor. Und jetzt findet er für jede Situation eine solche Fülle kräftiger Scherzworte, daß seine Umgebung, vor allem seine Partner, oft Mühe haben, die nötige Ruhe zur Fortsetzung der Aufnahmen zu bewahren.

Der Film beginnt mit einem Besuch des Herrn Marischka und des Herrn Direktors der Filmgesellschaft bei Girardi, um ihn zur Mitwirkung einzuladen. Der Künstler nimmt an, worauf ihm Herr Marischka den Gang der Handlung miteilt, Da setzt das eigene Spiel ein, aus dem wir einige der lustigsten Szenen, um nicht alle und die besten vorzeitig zu verraten, hier erzählen wollen.

Das erste Bild spielt in der Wohnung des jungen Grafen, der die letzten Vorbereitungen für einen Theaterbesuch trifft. In einem anstoßenden Zimmer macht die Gräfin Toilette. Der Friseur — Girardi als Pufferl — hat sich verspätet. Endlich erscheint er und beendet die Frisur der Gräfin. Dann empfiehlt er sich. Der Diener des Hauses — Girardi als Valentin — meldet= daß das Automobil vorgefahren ist. Das gräfliche Paar fährt zum Theater. Valentin aber richtet sich's im Arbeitszimmer seines Herrn bequem ein, raucht von seinen Zigarren, trinkt von seinem Likör, spielt seinen eigenen Diener, alles mit der ihm eigenen ausdrucksvollen Mimik und den breiten,, legeren, liebenswürdig heiteren Bewegungen. Dann nimmt er die Zofe unterm Arm und führt sie ins Kino. . .

Eine andere Szene. Der junge Graf, der sich bei einer Aufführung von „Brüderlein fein" in eine Schauspielerin verliebt hat, verfolgt sie bis in die Werkstätte des Schusters Weigl, der von Girardi in seiner Maske aus „Mein Leopold" auch im Film, der ein sehr stimungsvolles Interieur wiedergibt, mit viel herzlichem Gemüt gemimt wird. Der Graf gibt sich darauf mit der Schauspielerin in einer stillen Parkanlage Wiens ein Stelldichein. Girardi tritt als „armer Jonathan" auf das Paar zu und bettelt es an. Da er mit der Gabe unzufrieden ist, beschimpft er die beiden. Die Schauspielerin ruft einen Wachmann herbei, der den armen Jonathan für verhftet erklärt. Der Wachmann aber ist wieder niemand anders als Girardi in seiner Rolle aus „Wienerstadt in Wort und Bild". Das gleichzeitige Doppelspiel Girardis ist einer der überraschendsten Tricks der kinematographischen Kunst, der durch geschickte Kombination verschiedener Aufnahmen zustande kommt. Dieser Trick wird im Film wiederholt angewendet, so auch in folgender Szene. Der junge Graf hat Besuch bekommen. Sein Millionenonkel — wieder Girardi — ist in Wien eingetroffen und in einem Hotel abgestiegen. Er will den Lift benutzen. Da erwartet ihn sein Diener Janos — Girardin in „Heißes Blut" —, öffnet ihm die Lifttür, begrüßt ihn und führt ihn hinauf . . . .

Eine sehr lustige Szene wurde in und vor einer Villa im Währinger Cottage aufgenomen. Der Graf hatte in Abwesenheit seiner Gatin die Schauspielerin bei sich empfangen. Das Paar wird von einem Nebenbuhler überrascht in der Person des Kasim Pascha aus Fürst „Ninetta", der den Grafen zum Duell herausfordert. Der Graf bricht scheinbar getötet zusammen. Da erscheint der Millionenonkel und auch die Gräfin kehrt zurück und alle werden von der herbeigeeilten Polizei verhaftet. Der grüne „Zeiserlwagen, den die Polizeidirektion für die Aufnahme zur Verfügung gestellt hat, fährt vor und nimmt die ganze Gesellschaft auf. Voran besteigt Girardi als Kasim Pascha und zum Schluß als Millionenonkel den Wagen.

Die Aufnahme dieser Szenen erfolgte, wie schon erwähnt wurde, in einer Cottagevilla, die einer bekannten Dame der Wiener Gesellschaft gehört und die in liebenswürdiger Weise auch eine Anzahl ihrer Zimmer als Garderoben für die Schauspieler zur Verfügung stellte. Darüber, daß man in ihrem Hause zum Zweck der Aufnahme eine ganze Reihe von Aenderungen in der Anordnung der Möbel vornahm, mag sie allerdings nicht besonders erfreut gewesen sein

Ein anderes Bild, ein Gang im Gefangenhaus. Aus den Fenstern sehen die Häftlinge heraus. Girardi in ver=

Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Lichtenberg bei Berlin

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :-: Zweigbureau ZÜRICH

schiedenen Masken, an ihnen kommt der Gerichtsdiener Frosch vorbei und stellt ihnen Speisen in ihre Zellen . . . .

Vor einigen Tagen wurde eine Aufnahme vor dem Johann-Strauß-Theater gemacht: Girardi als Laternenputzer. Das Publikum, das sich nur schwer außerhalb des Feldes, des Apparats halten läßt, jubelt dem Künstler lebhaft zu. Girardi aber sagt: „Was ich schon alles machen muß. Jetzt muß ich sogar die Laternen am Theater putzen."

Bei den Aufnahmen im Freien fühlt sich Girardi durch die Anwesenheit des Publikums, das natürlicherweise niemals achtlos an den Vorgängen vorübergeht, ein wenig eingeengt und nicht so wohl, wie bei den Atelieraufnahmen. Die zahlreichen Zuschauer behindern die notwendigen Vorproben, ehe der Apparat in Funktion tritt, sodaß solche Aufnahmen durch eine unglückliche Stellung leicht gefährdet sind. Das lange Rollenverzeichnis wird aber bald erschöpft sein, sodaß wir voraussichtlich schon in der nächsten Zeit der feierlichen Enthüllung dieses der Kunst Girardis geweihten Denkmals werden beiwohnen können.

Zur Zukunft des Kinos.

Unser indischer Korrespondent schreibt uns:

Jüngst las ich hier in unserem Fachblatt, daß das bessere Publikum in Deutschland, in Europa, bereits anfängt, das Kino-Theater, so wie es ist, müde zu werden; man müsse für eine andere Programm-Richtung sorgen, usw. Diese Mahnung erscheint uns als der Anfang einer bergabschreitenden Kino-Zukunft, und um aus dieser unsern Nutzen zu ziehen, müssen wir aufrichtig mit einander sein, müssen wir hier, wo wir Leute der Branche unter uns sind, über die Dinge sprechen, wie sie sind, damit wir ändern können und eingreifen, wo es Not tut. Machen wir uns zunächst nichts vor: Für die zivilisierten mitteleuropäischen Länder ist die Zukunft des Kinos überhaupt keine Zukunft, denn das Publikum dieser Gegenden ist viel zu verwöhnt, viel zu sehr lärmende, abwechselnde, lebendige Vergnügungen gewöhnt, als daß es sich mit diesen toten Bildern begnügt, so lebendig diese auch vorgeführt werden. Das Kino paßt für den **Großstädter nur als Einlage, Beginn oder Schluß einer Vorstellung, nicht aber als Selbst-Programm.** Daran müssen wir festhalten. Eine zeitlang genügte es als Selbstzweck, aber schon ermüdet es, bald wird es abstoßen . . . Das Kino ist schließlich nur eine

Film-Gesellschaft „Express", Luzern

Telephon 1987 **Dederscheck & Co.** Tivolistrasse 3

Film-Abteilung:
Verleih geschlossener Schlagerprogramme
An- und Verkauf von Films

Technische Abteilung:
Einrichtung kompletter Kino-Theater
Verkauf von Apparaten erstkl. Fabriken nebst Zubehör

Tel.-Adr.: Luzernfilm

Aufnahme-Abteilung:
Anfertigung von Lokalaufnahmen und Titel

Tel.-Adr.: Luzernfilm

Sie brauchen

Ihr Theater auf keinen Fall schliessen,

denn unsere konkurrenzlosen Preise für Schlagerprogramme und einzelne Schlager

bringen Ihnen auch im heissesten Sommer Verdienst.